

Burma – Thailand
Grenzen Flüchtlinge Lager
- Tsunami und Burmesen
Aus: The Nation
- Migranten und Touristen
Aus: Bangkok Post

Flüchtlinge

Burma

(Z2001) 48 320 000 Einwohner,

Minderheiten: Shan 8,5 %, Karen 6,2%, Mon 2,2%

Binnenflüchtlinge: mindestens eine Million aus den Grenzstaaten seit 1996

Mehr als 2500 Dörfer wurden durch das burmesische Militär zerstört, umgesiedelt (relocated) oder verlassen, Quelle BBC

BBC – Burmese Border Consortium

Militärjunta in Burma nennt sich State Peace and Development Council

Das burmesische Militär geht mit größter Brutalität gegen die Aufständischen Kämpfer und besonders gegen die Zivilbevölkerung vor, Folter, Vergewaltigung, Zwangsarbeit, Vertreibung und Massenerschießungen sind an der Tagesordnung.

Die umgesiedelten Dörfer (relocation sites) ähneln Konzentrationslagern und sind auch so gedacht, wozu die ersten Konzentrationslager eingerichtet wurden, um die unterstützenden Bevölkerung von den rebellischen Kämpfern zu trennen.

So fliehen etwa die Hälfte der umgesiedelten Bevölkerung aus diesen Lagern und leben lieber im Dschungel, obwohl sie dort von der burmesischen Armee gejagt werden, ihre Lebensmittelvorräte zerstört oder konfisziert werden und sie keine medizinische Versorgung haben.

IDP – internal displaced Person

Etwa drei bis vier tausend dieser IDPs suchen Asyl in Thailand

In Thailand selbst gab es Anfang 2004 335 000 registrierte Flüchtlinge aus Burma, etwa 140 000 in Lagern an der Grenze zu Burma.

In Thailand gibt es keine Garantien für Schutz und humanitäre Hilfe, die aktuelle Politik von Premierminister Taksin Shinawatra setzt auf Abschreckung und Rückführung nach Burma.

So wird nur ein geringer Teil der Asylsuchenden als Flüchtling anerkannt, denn die Burmesen müssen nachweisen das sie „vor Kämpfen „ geflohen sind, die aber nur Stunden oder wenige Tage zurückliegen dürfen.

Deshalb halten sich viele Burmesen illegal in Thailand auf, die meisten Schätzungen liegen zwischen einer bis zwei Millionen Personen. Diese Personen füllen die informellen und kriminellen Arbeitsmärkte auf und sind die billigsten Arbeitnehmer in der Landwirtschaft, Bauindustrie und im den Sex-gewerbe. Seit dem wirtschaftlichen Aufschwung Thailand seit den 1990 er Jahren gab es auch schon Arbeitsmigration aus Burma nach Thailand, wo das Durchschnittseinkommen dreimal so hoch ist.

Burma: 746 \$, Thailand: 1940 \$, Österreich: 23 940 \$ laut Fischer Almanach

Die Zahl der burmesischen weiblichen Sex-arbeiter wurde 1997 auf 35 000 geschätzt

Quelle: Voices of Thai Women, Issue 16, 1997

Als illegale Immigranten arbeiten die burmesischen Sexarbeiter auch in Untergrund-bordellen und müssen schlechter verdienende Männer bedienen und zugleich viele Kunden an einem Tag, das ganze ungeschützt, was zur rapiden ausbreitung von Aids in Thailand führte. Empower wurde in diesem Bereich tätig und begreift AIDS als gesellschaftliches Problem und bietet verschiedene Kurse und Aktivitäten für die betroffenen Frauen an.

In Österreich habe ich nur einen Artikel von Mechthild Maurer in der Zeitschrift

„Frauensolidarität“ aus dem Jahre 1994 gefunden mit dem Titel „Risikobewußtsein und AIDS-Prävention in Thailand, der sich auf einen Artikel aus der Zeitschrift Woman’s Health Journal von Anfang 1994 stützt mit dem Titel „ Power to the bar girls“. Darin wird Frau Apisuk zitiert, wie sie persönlich 10 Jahre später noch erlebt habe.

„I don't see these women as selling their bodies. I don't see this as immoral or illegal. I just see it as a way of life.“

Die burmesischen Wanderarbeiter leben auch gefährlich in Thailand, in den AI-Berichten der letzten Jahre liest man von 26 ermordeten burmesischen Wanderarbeitern aus der Provinz Tak, wo die Regierung kein Interesse an der Verfolgung dieser Fälle zeigt. Wenn Wanderarbeiter gegen die ihnen vorenthaltenen Arbeiterrechte protestierten, riskierten sie festgenommen und abgeschoben zu werden, was 2003 bei mindestens 446 von ihnen geschehen ist.

Die Regierung drängt die Burmesen dazu sich registrieren zu lassen, ansonsten droht die Abschiebung, der nicht erwähnte Teil ist der hohe Preis für die Registrierungskarte, mit der man allerdings ein Jahr legal sich in Thailand aufhalten kann.

Tsunami und Burmesen
Aus: The Nation

Migranten und Touristen
Aus: Bangkok Post